

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Wiederzusammentritt des Reichstags

Das Arbeitspensum bis Weihnachten

— Berlin, 28. Nov. Nach einer mehrwöchigen Pause ist der Reichstag gestern wieder zu einem Sitzungsabschnitt zusammengetreten, der sich mit einer kurzen Unterbrechung bis kurz vor die Weihnachtsstage ausdehnen wird. Inzwischen sind größere gesetzgeberische Maßnahmen nicht zu erwarten. Man wird das Republikstuhlgesetz, und zwar voraussichtlich nach einigen Änderungen, zu denen sich der Reichsinnenminister Severing bereits verstanden haben soll, verabschieden, und weiter das Standesherrengesetz, über das im Ausschuss nach monatelangen Verhandlungen endlich ein Kompromiß erzielt werden konnte. Das eigentliche Interesse wendet sich natürlich der Beratung des Hugenbergischen „Freiheitsgesetzes“ zu, die am morgigen Freitag vor sich gehen wird. Doch rechnet man auch hier mit feinen Sensationen, da die Regierungsparteien sich nicht an der Diskussion beteiligen werden.

Die gestrige Reichstagsführung war von verhältnismäßig kurzer Dauer. Sie wurde durch Reichstagspräsident Löbe mit der Verlesung einer ganzen Anzahl nachträglicher Beleidigtelegramme zum Tode Dr. Stresemanns eingeleitet. Verschiedene kleinere Vorlagen wanderten ohne Aussprache an die Ausschüsse, darunter auch ein Gesetz, das Schutzbestimmungen für die Ausfuhr deutscher Kunstwerke verlangt. Die Regierung sagte einer dankenswerten Anregung des Zentrums zu, mit Oesterreich die Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit auf diesem Gebiet zu erfassen. Den breitesten Raum in der Diskussion nahmen die Beratungen über die Gewährung von Reichszuschüssen für die Ansiedlung von Landarbeitern ein. Es handelt sich dabei insbesondere um den Bau von Eigenhäusern der Landarbeiter. Auch diese Vorlage wurde, wie eine weitere über Bergmannsiedlungen, dem Ausschuss überwiesen. Damit war das knapp bemessene erste Tagewerk erledigt. Heute wird unter anderem über den Antrag entschieden werden, am heiligen Abend den 5-Uhr-Adenschluß einzuführen.

Der Polenvertrag im Auswärtigen Ausschuss

— Berlin, 28. Nov. Der auswärtige Ausschuss des Reichstages behandelte gestern unter dem Vorsitz des Abg. Scheidemann (S.) die Polenfragen. Minister des

Auswärtigen, Dr. Curtius, erstattete über die deutsch-polnischen Verhandlungen und die damit zusammenhängenden politischen Fragen einen ausführlichen Bericht. Als erste Diskussionsredner nahmen die Abg. Ullrich (Z.) und Hoeßch (DntL.) das Wort. Weiter sprachen noch die Abgeordneten Dauch (DVP.) und Frau Sander (S.). Gesandter Kauscher berichtete über die einzelnen Phasen der deutsch-polnischen Verhandlungen und deren Ergebnisse. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und Ministerialdirektor Dr. Dorn behandelten die finanzielle Seite des Problems. Beschlüsse faßte der auswärtige Ausschuss nicht. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Ueber die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses am Mittwoch berichtet die Vossische Zeitung ergänzend, daß von Vertretern fast aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten recht lebhaftes Bedenken gegen den Polenvertrag geltend gemacht worden seien. Dabei hätten die Redner der Deutschnationalen und des Zentrums insbesondere Zweifel darüber geäußert, ob der polnische Staat die in dem Liquidationsabkommen übernommenen Verpflichtungen wirklich genau einhalten und nicht Mittel suchen werde, auf dem Weg über die innere Geschickung die eben gemachten Zugeständnisse an Deutschland wieder zu umgehen. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kauscher, habe auf Grund seiner Erfahrungen in Warschau demgegenüber die Auffassung vertreten, daß sich Polen an die einmal eingegangenen Verpflichtungen halten werde, da es selbst stark an der Durchführung des Vertrags interessiert sei. Vertreter anderer Parteien hätten Bedenken gegen die für Deutschland entstehenden erheblichen finanziellen Belastungen geäußert. Die Ansprüche der deutschen Staatsbürger, deren Eigentum in Polen beschlagnahmt worden sei, würden jetzt noch auf etwa 300 Millionen Reichsmark geschätzt, und es werde sich die Frage ergeben, ob Deutschland diese Entschädigung in vollem Umfang anzahlen oder durch Teilentschädigungen die Ansprüche abfinden solle. In letzterem Fall könnte auch die Notwendigkeit entstehen, daß solche Beschlüsse mit Zweidrittelmehrheit gefaßt werden müßten, weil sie in gewissen Punkten der Reichsverfassung widersprächen, während bei einer vollen Entschädigung das Reich ungewöhnlich stark belastet werden würde. Man habe allerdings diesen Bedenken gegenüber auch nicht verkannt, daß es ein gewisser Vorteil wäre, wenn der Verzicht des polnischen Staates auf das Rückkaufrecht an 12 000 Bauerngütern erreicht werde.

Beilegung des Konflikts im Fernen Osten?

Verhandlungen zwischen Moskau und Mukden

China unterwirft sich den russischen Forderungen?

— U. Nowo, 28. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht das Außenkommissariat einen amtlichen Bericht, in dem über die Einleitung von Verhandlungen zwischen Vertretern der Moskauer und der Mukdener Regierung Mitteilung gemacht wird. In dem Bericht heißt es u. a.:

Am 21. November habe der Bevollmächtigte des Außenkommissariats in Chabarowik ein Telegramm aus Chabin erhalten, in dem für den ehemaligen Mitarbeiter des russischen Generalkonsulats in Chabin, Kotorin, und den chinesischen Obersten Wan die Erlaubnis zum Betreten russischen Gebiets erbeten worden sei. Diese Vertreter der Mukdener Regierung hätten dann eine Erklärung übermittelt, daß die Mukdener Regierung bereit sei, mit Rußland Frieden zu schließen und darum bitte, Vertreter zu Verhandlungen zu entsenden. Am 22. November habe dann der Bevollmächtigte des Außenkommissariats Tschumanowki der Mukdener Regierung mitgeteilt, daß die Sowjetregierung bereit sei, den Konflikt beizulegen, wenn die chinesische Regierung sämtliche russischen Forderungen bewillige, die der chinesischen Regierung am 29. August durch die Vermittlung der deutschen Regierung mitgeteilt worden seien. Am 27. November habe der Außenkommissar Litwinow ein Telegramm erhalten, in dem sich Marschall Tschanghsueliang bereit erklärte, sämtliche russischen Forderungen, die am 29. August in einer russischen Note aufgestellt sind, zu bewilligen. Er bitte, den Ort für eine Konferenz zur Beilegung des Konflikts mitzuteilen. Litwinow habe daraufhin am Mittwoch Tschanghsueliang telegraphisch geantwortet und vorgeschlagen, die chinesischen Vertreter nach Chabarowik zu entsenden, um dort mit dem Vertreter der Sowjetregierung, Tschumanowki, weiter zu verhandeln.

Von russischer amtlicher Seite wird weiter mitgeteilt, daß sich die Mukdener Regierung verpflichtet habe, 1. sämtliche russischen Rechte auf die chinesische Ostbahn auf Grund des Pekinger und Mukdener Abkommens vom Jahre 1924 wie-

derherzustellen, 2. die russischen Staatsangehörigen, die sich in chinesischen Gefängnissen befinden, sofort auf freien Fuß zu setzen und 3. zwei Direktoren zu ernennen, die von russischer Seite für die Verwaltung der Ostbahn in Vorschlag gebracht werden.

In russischen diplomatischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß bis zur endgültigen Beilegung des Konflikts die bisher ergriffenen Maßnahmen der roten Armee in der Mandchurie unverändert aufrechterhalten werden.

Nichtamtlicher chinesischer Schritt beim Völkerbund.

— U. Genf, 28. Nov. Der ständige chinesische Vertreter beim Völkerbund, Wu Kaiseng, der zugleich China beim Schweizer Bundesrat vertritt, hat am Mittwoch Schritte beim Generalsekretär des Völkerbundes unternommen. Von unterrichteter chinesischer Seite wird hierzu mitgeteilt, daß eine amtliche Anrufung des Völkerbundes durch die Regierung in dem chinesisch-russischen Konflikt bisher noch nicht erfolgt sei. Der chinesische Vertreter beim Völkerbund habe jedoch den Antrag erhalten, den Generalsekretär des Völkerbundes über die Feindseligkeiten zu unterrichten, sowie mit ihm über die Möglichkeiten eines Eingreifens des Völkerbundesrates zu beraten.

Nach der fast einstündigen Unterredung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes teilte der chinesische Gesandte mit, China sei nach wie vor zu einer friedlichen Beilegung des Streites mit Sowjetrußland bereit, sehe sich jedoch gezwungen, den Völkerbund anzurufen, da die sowjetrussischen Truppen immer weiter in die Mandchurie einrückten. In Frage kämen gleichzeitig die sich aus dem Kollapsakt ergebenden Mittel, wie auch ein unmittelbares Einschreiten des Völkerbundesrates.

In gut unterrichteten Moskauer Kreisen wird erklärt, daß die russische Regierung die Einmischung des Völkerbundes in den russisch-chinesischen Streit nicht zulassen wird, weil die Sowjetunion dem Völkerbund noch nicht beigetreten ist.

Tages-Spiegel

Der Reichstag trat gestern zu einem auf 3 Wochen bemessenen Sitzungsabschnitt zusammen; er wird morgen das Freiheitsgesetz behandeln.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde die Beratung über das deutsch-polnische Abkommen begonnen, aber noch nicht zu Ende geführt.

Der Reichstagsabgeordnete von Nordsee sprach sich in einer Rede für die Bildung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft aus.

Zwischen Moskau und Mukden werden direkte Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts im Fernen Osten aufgenommen werden.

In Washington glaubt man nicht daran, daß die Londoner Konferenz eine Flottenverminderung zur Folge haben wird. Das Seeraüstungsprogramm des Marineamts wird weiterhin durchgeführt.

Die Hilfsaktion für die Rußland-Auswanderer

Vier Millionen Goldrubel für in Rußland verbleibende deutsche Kolonisten.

— U. Nowo, 28. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion vier Millionen Goldrubel für diejenigen deutschen Kolonisten bewilligt, die auf die Auswanderung aus der Sowjetunion verzichtet wollen. Die Sowjetregierung wird die deutschen Kolonisten teilweise nach Sibirien und teilweise nach dem Nordkaukasus bringen lassen, wo sie in verschiedenen Kolonien untergebracht werden sollen. Die Sowjetregierung erklärte, daß eine weitere Auswanderung von deutschen Kolonisten vorläufig nicht in Frage komme, weil die deutschen Kolonisten angeblich selbst auf die Auswanderung verzichtet haben.

Englands Vorschläge in der Eigentumsfrage

— U. London, 28. Nov. Über den Inhalt der Vorschläge in der Eigentumsfrage, die die britische Regierung der deutschen Regierung unterbreiten ließ, erzählt der Vertreter der Telegraphen-Union zuverlässig, daß darin die bisher gemachten Vorbehalte hinsichtlich des unliquidierten Eigentums fallen gelassen werden. Die britische Regierung ist danach bereit, dieses Eigentum voll zurückzugeben, ohne länger eine Ausnahme für die bereits in Angriff genommenen unzureichend aufgeklärten und ähnlichen Fälle zu machen. Das gegen hält die britische Regierung in der Frage der Liquidationsüberschüsse unverändert an ihrem bisherigen Standpunkt fest.

Die finanziellen Schwierigkeiten, die einer Änderung der ablehnenden Haltung Londons entgegenstehen, werden auch auf deutscher Seite nicht verkannt. Wie aus sicherer Quelle verlautet, bereitet man nun zunächst nichtamtliche Vorschläge für einen Vergleich vor, der Deutschland wenigstens eine teilweise Erfüllung seiner Forderungen sichern würde, ohne daß Snowden gezwungen wäre, die hierfür erforderlichen Mittel haushaltsmäßig aufzubringen. Die britische Regierung hat stets den Grundsatz vertreten, daß sie von Deutschland nur so viel Reparationen wünsche, als sie zur Deckung ihrer eigenen Verpflichtungen an Amerika brauche. Unter dem Youngplan ergäbe sich so bereits im ersten Jahr ein Überschuß von 1 Million Pfund, der sich im Verlauf der Zeit steigern würde. Ein Verzicht auf diese Summe würde, auf eine gewisse Reihe von Jahren verteilt, eine Teilbefriedigung der deutschen Ansprüche zulassen.

Die D. V. P. wirbt für eine bürgerliche Arbeitsgemeinschaft im Reich

— U. Berlin, 28. Nov. Der Vizepräsident des Reichstages, volksparteilicher Abgeordneter von Kardorf, sprach am Mittwoch in der Vereinigung für Handel und Industrie bei der Deutschen Volkspartei Berlin über die Bestrebungen der Partei. Er erklärte u. a.:

So wie die Dinge lägen, sei die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft unter den feilschenden und arbeitswilligen bürgerlichen Parteien das Erfordernis des Tages und der Stunde. Diese Parteien könnten dann bei der Wahl ein Kartell schließen und mit gemeinsamer Front kämpfen, ähnlich wie dies die Reichsparteien bei der Reichspräsidentenwahl getan hätten. Die ihnen zustehenden Gelder könnten gemeinsam verwaltet werden und sie könnten den Kampf nicht gegeneinander, sondern miteinander führen. Ob ein solches Kartell dann später zur Bildung einer großen Staatspartei führen könne, sei abzuwarten.

Reichsbahn und Youngplan

Das neue Reichsbahngesetz.

Zu Berlin, 27. Nov. Ueber die schon vor längerer Zeit abgeschlossenen sechswohigen Verhandlungen des Unterausschusses für die Angleichung des bisherigen Reichsbahngesetzes an den Youngplan verlaufen nunmehr Einzelheiten, die einen Ueberblick über die Stellung der Reichsbahn ermöglichen, wie sie unter dem Youngplan vorgesehen ist. Von besonderer Bedeutung ist, daß

aus dem bisherigen Verwaltungsrat die ausländischen Vertreter ausgeschieden,

wodurch die Ansprüche der bisher unberücksichtigten deutschen Eisenbahnländer auf Vertretung im Verwaltungsrat wieder in den Vordergrund treten dürften. Die Funktionen der bisherigen Eisenbahnkommissars hören auf und gehen im wesentlichen auf den Reichsverkehrsminister über.

Ausgangspunkt der Verhandlungen war jedoch der Youngplan selbst, wonach die Reichsbahngesellschaft ihre Eigenschaft als privates und unabhängiges Unternehmen mit selbständiger Geschäftsführung in wirtschaftlichen, finanziellen und Personalangelegenheiten ohne Einmischung der deutschen Reichsregierung behält. In dem bekannten Brief Schachts war ferner gesagt, daß neben anderem auch die Vorkaufsrechte für das Personal beizubehalten sei. Durch diese Bestimmungen war der Rahmen der Ausschlußbeschlüsse von vornherein abgesteckt. Gleichwohl scheint man einen Schritt in Richtung auf die Wiederangleichung der Reichsbahn an die reichsgesetzlichen Bestimmungen getan zu haben. Was insbesondere

Die Stellung der Beamten

angeht, so sind die Rechts-, Dienst- und Besoldungsverhältnisse der Reichsbahnbeamten in Anlehnung an die für die Reichsbeamten getroffenen Vorschriften zu regeln. In einer Uebergangsbestimmung wird gesagt, daß die Rechts- und Dienstverhältnisse der Reichsbahnbeamten nach dem Stand vom 1. Oktober 1929 als mit Zustimmung der Reichsregierung erlassen gelten. Wenn die Reichsbahn aus besonderen Gründen eine Abweichung von den reichsgesetzlichen Bestimmungen für erforderlich hält, wird sie das künftig mit der Reichsregierung erörtern. Im Falle der Nichteinigung bleibt es bei dem auch im alten Reichsbahngesetz vorgesehenen Schiedsgericht. Falls gelassen ist ferner die Bestimmung, wonach die Reichsbahn Beamte auf Dienstposten von geringerer Bewertung versetzen kann. Sie können jedoch auch weiterhin unter Bewilligung von Bartegeld einstellen in den Ruhestand versetzt werden.

Die bisherige Befugnis der Reichsbahn, die Arbeitszeit der Reichsbahnbeamten auf die in ihrem Betriebe beschäftigten Arbeiter und Angestellten zu übertragen, ist dahin neu geregelt worden, daß diese Befugnis beibehalten wird für alle Fälle, in denen die Funktionen der Arbeiter und Angestellten an die der Beamten sachlich gebunden sind, daß aber für die übrigen Arbeiter, die bei der Bahnunterhaltung, im Werkstättenbetrieb, im Lagerdienst usw. arbeiten, die reichsgesetzliche Regelung gilt. Die Forderung der Personalvertreter, für alle Angestellten und Arbeiter der Reichsbahn die lohnarbeitsrechtliche Regelung treten zu lassen, wurde abgewiesen, nachdem die Vertreter der Reichsbahn darauf hingewiesen hatten, daß diese Forderung eine jährliche Mehrausgabe von 300 Millionen Mark zur Folge haben würde.

Festgelegt ist im übrigen, daß die bisher der Reichsregierung auferlegten 290 Millionen Reichsmark Verkehrssteuern aus dem Reparationszwang herausgenommen

sind und die Reichsregierung über die diesbezügliche Belastung der Reichsbahn frei verfügen kann. Gefallen ist auch die Bestimmung, wonach die Reichsbahn eine jährliche Reserve von 100 bis zu insgesamt 500 Millionen Reichsmark

anzusammeln hat, so daß nunmehr die Frage entschieden werden kann, ob der Reservefond liquide bleiben muß oder werkschaffend angelegt werden kann.

Die Aufwertung staatlicher Renten

Zu Berlin, 27. Nov. Im Rechtsausschuß des Reichstages fand am Dienstag die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Regelung älterer staatlicher Renten statt. Von den Regierungsparteien wurden dem Ausschuss Kompromißanträge vorgelegt, die das Gesetz in ein Aufwertungs- und Ablösungsgesetz umgestalten wollen. Reichsjustizminister von Guérard erklärte, daß die Reichsregierung trotz gewisser sachlicher Bedenken gegen die vorliegenden Anträge das Zustandekommen des Gesetzes auf dieser Grundlage lebhaft begrüßen werde.

Der Rechtsausschuß des Reichstages genehmigte schließlich den Gesetzesentwurf über die Regelung älterer staatlicher Renten in der Fassung der neuen Kompromißanträge der Regierungsparteien. Neu ist hier insbesondere, daß auch die für die Freigabe oder den Verlust von landes- oder standesherrlichen Rechten gewährten Renten, die ursprünglich entschädigungslos fortfallen sollten, eine Aufwertung erfahren, die aber nur 5 v. H. betragen soll. Im übrigen wird der Aufwertungsfuß von 8 v. H. aufrechterhalten, ebenso wie der Satz von 25 v. H. für die Renten, die für den Verlust von Grundbesitz gewährt werden, der auf Grund privatrechtlichen Titels erworben worden war. Entschädigungslos fortfallen sollen nur Rechte, die auf den Verlust von Leibeigenschaftsrenten gegründet worden sind, da sie nach den Anschauungen der heutigen Zeit als unbillig angesehen werden. Vergleiche und Schiedsprüche sollen durch die Neuregelung unberührt bleiben.

Das Geheimnis um den Reichsetat

Der Reichsetat gilt bekanntlich so lange als ein Geheimdokument, als er nicht das Reichsratsplenum passiert hat. Immer wieder ist in den letzten Jahren die Forderung erhoben worden, auch den Reichsetat sofort nach der Beschlußfassung im Kabinett der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Der „Beamtenbund“, die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes, wendet sich in seiner letzten Nummer gleichfalls erneut gegen die Geheimnisträumerei mit dem Etat im Reich. Der Wunsch, eine Aenderung dieses Zustandes zu erreichen, ist in diesem Jahre angesichts der schwierigen Finanzlage besonders dringlich. Die ganze Öffentlichkeit wartet auf diesen Etat, der bereits fix und fertig in den Schubfächern des Herrn Finanzministers liegt, aber — wie verlautet — sogar erst im Januar eingebracht werden soll, damit noch die endgültigen Zahlen auf Grund der Beschlüsse der zweiten Haager Konferenz eingeseht werden können. Eine Begründung für diese Verzögerung ist das nicht, da sich praktisch an dem Etat nichts mehr ändern wird und diese Schlusszahlen ebenjot nachträglich eingefügt werden können.

Deutschland gegen eine Verschiebung der Ratstagung

Zu Genf, 27. Nov. Die Antwort der Reichsregierung auf den vom Generalsekretär des Völkerbundes übermittelten Vorschlag der italienischen Regierung, die Tagung des Völkerbundes auf den 13. Januar zu verlegen, ist nunmehr telegraphisch hier eingetroffen. Die deutsche Antwort ist noch nicht bekanntgegeben worden, jedoch scheint es, daß die Reichsregierung in gleicher Weise wie einige andere Regierungen im Hinblick auf das Zusammenfallen mit der zweiten Haager Konferenz ernste Bedenken gegen eine Vorverlegung

der Ratstagung hegt. Die Antwort einiger Regierungen steht noch aus.

Beilegung der Streitigkeiten im Fernen Osten

Ein Vorschlag der chinesischen Nationalregierung.

Zu Berlin, 27. Nov. Die chinesische Nationalregierung hat durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Moskau der Regierung der Sowjetunion eine Erklärung überreicht, in der sie Vorschläge für eine Beilegung der Streitigkeiten mit Rußland macht. In der Erklärung heißt es: In Anbetracht dessen, daß die Sowjetregierung hartnäckig behauptet, die chinesischen Truppen hätten das Feuer an der Grenze eröffnet, schlägt die chinesische Regierung, indem sie feierlich diesen Vorwurf zurückweist, vor, sofort eine gemischte Kommission zu bilden, die die Angelegenheit untersuchen soll und die die Verantwortung für die gegenwärtige ernste Lage an der Grenze zu ermitteln hat. Diese Untersuchungskommission soll sich aus einer gleichen Zahl qualifizierter Persönlichkeiten beider Länder mit einem Angehörigen eines neutralen Landes als Vorsitzenden zusammensetzen.

Die chinesische Nationalregierung schlägt vor, daß beide Teile sofort und gleichzeitig ihre Truppen auf eine Entfernung von 30 englischen Meilen von der Grenze zurückziehen. Für den Fall der Annahme obiger Vorschläge, die den einzigen Weg darstellen, den Frieden an der Grenze wiederherzustellen, ist die Nationalregierung — um ihre Aufrichtigkeit bei diesem Vorschlag zu beweisen — bereit, den gesamten Streitfall zwecks Schlichtung einer neutralen und unparteiischen Stelle zu unterbreiten, der beide Teile in Übereinstimmung mit den bestehenden Gebräuchen für die friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten beistimmen.

Bergwerksunglück in Hamborn

4 Tote, 8 Verletzte.

Zu Duisburg-Hamborn, 27. Nov. Am Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Schachtanlage III/VII der Thyssenhütte auf der 5. Sole ein Wasserdurchbruch, wobei vier Bergleute den Tod fanden, während weitere acht leicht verletzt wurden. Die Unglücksstelle konnte kurz nach dem Unglück wieder befahren werden. Die Untersuchungen der Bergbaubehörde, die sofort eingeleitet ist, dauern noch an. Es handelt sich bei den Toten um zwei Hauer, einen Beerdiger und einen Schlepper.

Kleine politische Nachrichten

Irland erkennt das englische Oberhaus als Appellationsgericht nicht mehr an. Die Regierung des irischen Freistaates hat beschlossen, das Londoner Oberhaus nicht mehr als Appellationsgericht anzuerkennen. Sie hat durch ihren Finanzminister im Dubliner Parlament erklären lassen, daß der irische Freistaat künftige Entscheidungen dieses obersten Gerichts ignorieren werde. Sollte trotzdem ein Urteilspruch gefällt werden, der sich mit irischen Dingen befaßt, so würde Irland durch ein besonderes Gesetz einen solchen Spruch außer Kraft setzen.

Um den Kadenschluß am 24. Dezember. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, wonach offene Verkaufsstellen, auch solche von Konsum- und ähnlichen Vereinen, am 24. Dezember nur in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags für den Geschäftsverkehr geöffnet sein dürfen. Diese Regelung soll auch für Verkaufsstellen gelten, in denen keine Arbeitnehmer beschäftigt werden. Die Regelung soll bereits für den diesjährigen Heiligabend in Kraft treten.



DER SINGVOGELSCHÜTZE

ROMAN VON PAUL GIEMOS

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU · SA

(18. Fortsetzung.)

„Etwas ganz Ähnliches. Nur mit vertauschten Rollen. In Dresden hat nämlich Herr Willms das Fräulein Rothe angezeigt und ihr einen Prozeß auf den Hals zu hängen versucht.“

„Was? Sind die Leute denn verliebt in die Polizei?“

„Wir müssen erst noch dahinter kommen, wozu immer diese Komödie. Laß dir erzählen: In Dresden stellte ich aus den Akten folgendes fest: Eines Tages kommt ein junger Mann der sich als Gregor Willms bezeichnet, auf die Polizei und zeigt ein Fräulein Miezi Rothe wegen Taschendiebstahls an. Unser lieber Willms ist, so gibt er wenigstens an, in der Bahnhofstraße ein wenig promeniert. Plötzlich taucht an seiner Seite ein junges Mädchen auf, das ihn fragt, ob er nicht ein wenig Begehrt nach ihr habe. Nun unser Gregor Willms ist kein Frauenverächter. Das Mädchen gefällt ihm und er bummelt mit ihr zuerst ein wenig in einer Restauration, dann in ein Kabarett, dann einige Flaschen Sekt. Bei der vierten Flasche verrät sie ihm, daß sie Miezi Rothe heißt und ein hübsches Zimmer mit separatem Eingang in der Goethestraße habe. Freund Willms begreift und begleitet Fräulein Rothe in die Goethestraße. Er verabschiedet sich aber nicht auf der Straße, sondern nimmt den Abschied von ihr in ihrem Zimmer. Der Abschied scheint sehr lange andauert zu haben und scheint sogar das Bett in Anspruch genommen zu haben. Als am nächsten Morgen unser Willms aber in sein Hotel zurückkehrt, merkt er, daß er um einen Hundertmarkschein ärmer geworden ist. Das heißt, ich will mich deutlicher ausdrücken: er merkt, daß ihm ein Hundertmarkschein fehlt, der noch da sein müßte, der gestern abend nämlich noch da war, nachdem er das Kabarett verlassen hat. Was tut unser Freund Willms: er rennt zur Polizei und zeigt Fräulein Rothe an.“

„Und Fräulein Rothe?“

„Bestreitet, daß sie den Hundertmarkschein gestohlen habe. Gibt zwar zu, daß sie mit dem Herrn Willms ein Schäferhündchen gehabt habe, heißt aber im übrigen Haie und weiß von nichts. Und das Verfahren gegen sie muß eingestellt werden, da die Möglichkeit doch nicht ausgeschlossen ist, daß Herr Willms in seiner Trunkenheit den Hundertmarkschein verloren oder auch ausgegeben hat.“

„Hochinteressant. Ich sehe zwar noch keinen Sinn hinter diesen Geschehnissen.“

„Aber es steckt einer dahinter. Ich bekomme ihn heraus. Berlaß dich darauf.“

„Wie hast du die Geschichte aus Dresden so rasch herausbekommen. Ich nehme an, daß du gar nicht an die Möglichkeit gedacht hast, daß das Fräulein Rothe die Angezeigte und der Willms der Denunziant war. Ich hätte nur unter dem Namen Willms gesucht. Unter dem Pseudonym: Anzeigen gegen Rothe zu suchen, hätte ich nicht in Erwägung gezogen.“

„Ich auch nicht.“ bekannte der Korkzieher. „Aber nun kommt der Zufall oder das Glück, wie du es nennen willst. Ich wäre nämlich faum auf die Idee gekommen, wenn nicht schon vor mir einer auf die Idee gekommen wäre.“

„Wer?“

„Dein Justizrat Börner.“

„Wer?“ fragte der andere nochmals. Er glaubte nicht richtig zu hören.

„Dein Justizrat Börner!“ wiederholte Dr. Carsten. „Ja, wohl! Galt, daran hättest du so wenig gedacht, wie ich! Also stelle dir vor: Ich laß mich dem Chef der Kriminalpolizei melden und trage ihm mein Anliegen vor. Ich will genau Auskunft über das Tun und Lassen eines gewissen Willms und einer gewissen Rothe haben. Da unterbricht mich der Präsident: „Hoffentlich dürfen wenigstens Sie sagen, aus welchem Grunde Sie die Nachforschungen betreiben.“ Ich darauf: „Aber selbstverständlich. Was heißt das: „Wenigstens Sie“ und nun die Antwort des Präsidenten: ich kam mir ganz erschlagen vor. „Weil Sie nicht der Erste sind der noch dem Herrn Willms und nach dem Fräulein Rothe fraat vor 10 bis 12 Tagen nämlich war ein bayrischer Justizrat da ein alter ariearämiger Sonderling. Der hat sich auch dafür interessiert. Als wir aber nach dem Grund seines Begehres fragten, da steckte er sich hinter das Berufsgeheimnis und vermeierte die Auslage.“

„Das war der Justizrat Börner. Der ist das Berufsgeheimnis.“

„Sicher war's der Justizrat Börner. Der Polizeipräsident hat mir sogar seinen Namen genannt.“

„Und was erreichte er in Dresden?“

„Nichts. Gar nichts. Denn man komplimentierte ihn hinaus. Man sagte ihm, wenn er sich hinter sein Berufsgeheimnis verstecke, dann müßte die Polizei sich hinter das Amtsgeheimnis stecken. Man könne ihm die Akten nicht zur Einsicht geben, wenn er keinen plausiblen Grund darlege.“

„Und?“

„Und er konnte sich nicht entschließen, seine Gründe darzulegen.“

„Und ging wieder fort?“

„Nein. Er stellte erst noch eine Frage. Und die hat mich auf die richtige Spur gebracht. Er bat, wenn man ihm die Akten Einsicht vermöge, so möge man ihm doch sagen, ob nicht einmal ein gewisser Willms eine gewisse Rothe oder eine gewisse Rothe einen gewissen Willms angezeigt hätte.“

„Aha, und dadurch kamst du auf die Spur.“

„Ganz recht.“

„Und was ist mit dem Justizrat?“

„Nun, man gab ihm auf seine Frage eine dürftige Antwort. Der Willms hätte einmal die Rothe angezeigt. Und das schien dem alten Herrn zu genügen. Und er entsetzte sich wieder.“

„Da besteht doch Aussicht, daß er noch lebt.“

„Wenn ihm in den letzten 10—12 Tagen nichts passiert ist, ja.“

„Weißt du, was ich am liebsten täte?“ fragte der Hammer nach einer Pause des Nachdenkens.

„Was?“

„Am liebsten die beiden wegen groben Unfugs auf einige Wochen ins Rittchen sperren.“

„Wegen groben Unfugs?“

„Ist es etwas anderes, als grober Unfug, wenn man die Polizei auf solche Weise zum Narren hält. Wenn man Anzeigen konstruiert, die nicht wahr sein können.“

„Untersteh' dich nicht, irgend etwas gegen das Paar zu unternehmen.“ sagte Dr. Carsten drohend. „Du mußt mir meine ganzen Pläne kaputt, wenn du die beiden merken läßt, daß wir hinter ihre Schwindeleien gekommen sind.“

Der Hammer gab klein zu: „So ernst habe ich es ja nicht gemeint. Aber ich bezweifle in der Tat, ob man dem Paar auf andere Weise beikommen kann.“

„Bis jetzt freilich nicht. Aber merkst du denn nicht, daß die Anzeigen erstattet sind, nicht um die Polizei zu ärgern, sondern unter einem wichtigeren Gesichtspunkt.“

„Wenn du mir den Gesichtspunkt verraten willst,“ sagte der Hammer lakonisch. „Ich Simpel sehe nämlich keinen anderen Zusammenhang als den, daß man dreimal die Polizei zum Narren gehalten hat.“

Der Korkzieher blieb vor dem Hammer stehen und kreuzte die Arme: „Also, dann streng' dein Gehirn endlich einmal ein wenig an: Wir haben, wie du richtig sagst, drei Fälle, in denen unser Paar die Polizei zum Narren gehalten hat. Was ist nun in diesen drei Fällen gleich?“

„Daß die angezeigten Vorfälle vermutlich erlogen sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem sächsischen Landtag

Aufhebung des 9. November als Feiertag.

II. Dresden, 27. Nov. Der sächsische Landtag nahm in seiner Dienstagung die Regierungsvorlage über die Aufhebung des 9. November als gesetzlichen Feiertag mit 47 Stimmen der Rechten gegen 44 Stimmen der Sozialdemokraten, Altsozialisten und Kommunisten an. Es folgt noch eine dritte Lesung, die aber kein anderes Ergebnis zeitigen wird.

Graf Zeppelins Fahrleistungen

Eine interessante Statistik.

Eine Zusammenstellung der Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, das bekanntlich nach Beendigung der 50. Fahrt zur Überholung und Vornahme einiger Abänderungen namentlich im Hinblick auf die geplante Polarfahrt außer Dienst gestellt wurde, ergibt folgendes Bild:

Die Gesamtstrecke, die von dem Luftschiff zurückgelegt wurde, beträgt nach den Vordbüchern genau 116 985 Kilometer oder durchschnittlich 2340 Kilometer für jede Fahrt. An längeren Fahrten mit rund 5000 Kilometern und mehr wurden ohne Zwischenlandung folgende ausgeführt:

Vom 11. bis 15. Oktober 1928 Friedrichshafen—Lakehurst 9026 Kilometer,

vom 29. Oktober bis 1. November 1928 Lakehurst—Friedrichshafen 7900 Kilometer,

vom 25. bis 28. März 1929 Palästina und zurück 8000 Kilometer,

vom 23. bis 25. April 1929 Spanien 5400 Kilometer,

vom 1. bis 5. August 1929 Friedrichshafen—Lakehurst 8350 Kilometer,

vom 7. bis 10. August 1929 Lakehurst—Friedrichshafen 7068 Kilometer,

vom 15. bis 19. August 1929 Friedrichshafen—Tokio 11 247 Kilometer,

vom 23. bis 26. August 1929 Tokio—Los Angeles 9658 Kilometer,

vom 27. bis 29. August 1929 Los Angeles—Lakehurst 4822 Kilometer,

vom 1. bis 4. September 1929 Lakehurst—Friedrichshafen 8478 Kilometer,

und vom 15. bis 17. Oktober 1929 Balkan—Schlesien 4756 Kilometer.

Die Gesamtstrecke der Weltfahrt Friedrichshafen—Friedrichshafen beträgt 34 200 Kilometer und wurde in 20 Tagen und 4 Stunden ausgeführt unter Einrechnung der Zwischenlandzeiten.

Der Gesamtverbrauch an Betriebsmitteln auf den 50 Fahrten betrug:

an Kraftgas 235 066 Kubikmeter = 319 688,4 Kilogramm,

an Benzin 76 187 Kilogramm,

an Öl 14 132 Kilogramm.

Daraus errechnet sich ein Verbrauch an Betriebsmitteln für je 100 Kilometer Fahrstrecke von nur 340 Kilogramm.

Ausschließlich Beladung wurden befördert: 1574 Personen,

also durchschnittlich 31 auf jeder Fahrt. Auf 42 Fahrten wurde Post befördert, und zwar insgesamt rund 820 000 Sendungen an Postkarten und Briefen. An Proviant wurden mitgeführt: 15 573 Kilogramm Trockenproviant, 16 400 Kilogramm Getränke und Trinkwasser. Zusammen 31 973 Kilogramm oder 639 Kilogramm je Fahrt. Die gesamte Nutzlast betrug 397 656 Kilogramm, also je Fahrt 7953 Kilogramm. Bei den größeren Fahrten wurde im Interesse größerer Sicherheit eine verhältnismäßig große Reserve an Brennstoffen mitgenommen, so daß sich bei späteren Fahrten die Nutzlast noch vergrößern dürfte. Auf kürzeren Fahrten wurde naturgemäß Fracht nicht mitgeführt.

Die Zeppelin-Polarfahrt

Um die Versicherung des Luftschiffes.

II. Friedrichshafen, 27. Nov. Wie Dr. Edener dem Vertreter der Telegraphen-Union erklärte, wird voraussichtlich am 2. Dezember ein Versicherungsmakler einer großen englischen Versicherungsgesellschaft von London nach Friedrichshafen kommen, um Verhandlungen über einen Versicherungsschutz für das Luftschiff „Graf Zeppelin“ für die geplante Polarfahrt zu führen. Dr. Edener hofft, mit dieser Versicherung einen Abschluß tätigen zu können.

Sobald das Luftschiff endgültig für die Polarfahrt versichert ist, wird die Werkstatt in Friedrichshafen sofort mit dem Einbau der zu dieser Fahrt notwendigen Instrumente beginnen. Es ist geplant, allein 40 Polarhunde mitzunehmen, für die im Luftschiff Hütten einzubauen sind.

Aus aller Welt

Eine neue Diesellokomotive.

Eine Rekonstruktion der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., eine Diesellokomotive von 1200 PS, legte zur vollen Zufriedenheit ihre erste Probefahrt zwischen Eslingen und Augsburg zurück. Als Beladung diente ein Leerzug aus 10 D-Zugwagen. Der Zug fuhr sehr ruhig. Keine Rauchfahne kündigte sein Kommen an, als er im Augsburger Hauptbahnhof einlief. Bemerkenswert an der Maschine sind die beiden Kessel, die Autokühler gleichen. Die Vorteile der Diesellokomotive gegenüber der Dampflokomotive liegen vor allem in der Rauch- und Rauchlosigkeit des Betriebes, dem Wegfall des Tendlers, in der sofortigen Fahrbereitschaft und im geringen Brennstoffverbrauch. Gegenüber der elektrischen Lokomotive zeichnet sie sich durch die Unabhängigkeit vom Stromzuleitungsnetz aus.

Drei Zahnärzte im Rhein ertrunken.

Die seit einigen Tagen in Koblenz vermissten Zahnärzte Dr. Salomon und Dr. Meyer und die Zahnärztin Dr. Heinzmann sind in Freiweinsheim im Rhein gefunden worden. Sie sind bei einer Autofahrt, offenbar bei dichtem Nebel, hinter Ingelheim von der Hauptstraße Mainz—Wingen abgeirrt und bei Freiweinsheim, wo sich eine Anlegestelle der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft befindet, von dieser Anlegestelle aus in den Rhein gestürzt. Da der Rhein

hört sehr tief ist, konnten die Vermissten erst jetzt gefunden werden. Die Leichen sind geborgen und in der Leichenhalle von Freiweinsheim aufgebahrt.

Angeregt durch eine Zeitungsnotiz, hatte der Bürgermeister von Freiweinsheim die Rheinstraße in der Nähe seiner Gemeinde absperrt lassen. Dabei fing sich der Anker, der an einem langen Seil vom Boot herabhing, an einem schweren Gegenstand. Mit Hilfe herbeigerufener Einwohner wurde an dem Seil mit aller Kraft gezogen, und man förderte nach zweistündiger Arbeit das vermisste Koblenzer Auto zutage. Die Einwohner hoben das Auto mit den Leichen zum Friedhof, wo die gerichtliche Obduktion stattfand. Der Wagen lag auf dem Grund des Rheins in einer Tiefe von drei Metern. Der eine der Insassen lag mit dem Kopf in die Rissen gedrückt, die Zahnärztin mit dem Taschentuch vor dem Mund auf ihm und über ihr wieder die dritte Leiche. Die Toten hatten noch die Werkzeuge in den Händen, mit denen sie versucht hatten, sich aus dem geschlossenen Wagen zu befreien, angefichts der starken Strömung des Rheins ein nutzloses Beginnen.

Festnahme der Bucher-Flüchtlinge.

Einen ungewöhnlich dreifachen Raubüberfall verübten drei Einbrecher in Wodlum (Westfalen). Bei dem Kampf, der sich darnach zwischen ihnen und der Polizei abspielte, wurde einer der Räuber erschossen. Der zweite ergab sich. Man stellte fest, daß es die beiden in der vorigen Woche aus der Strafanstalt Buch entwickelten Sträflinge waren. Der Ueberfall in Wodlum vollzog sich folgendermaßen: Die drei Männer drangen in die Buchhalterei einer Fabrik ein. Einer besetzte die Tür, der zweite hielt in einem anderen Raum den Kassierer in Schach und der dritte den Direktor. Während sie den Kassenschrank anraubten, gelang es einem der Angestellten zu entweichen und um Hilfe zu rufen. Die Räuber raubten etwa 600 Mark zusammen und entflohen in die nahe gelegenen Wälder. Dort wurden sie bald umzingelt. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht, wobei der eine erschossen, der zweite verwundet wurde und der dritte entkam. Die Räuber trugen noch Anstattskleidung.

Durch Raufhugst in den Tod.

In Bremen fand morgens der Wächter auf einer Bank im Wallerpark einen Toten und einen Sterbenden, die zu starke Dosen Heroin zu sich genommen hatten. Es handelt sich um zwei etwa 20jährige junge Leute, von denen einer Drogist war. Dieser hatte aus den Beständen seiner Drogerie ein flüssiges Heroin unbefugt entnommen und war auf den Gedanken gekommen, die ihm aus Romannen bekannte einschläfernde Wirkung dieses Raufhugstes an sich selbst auszubüben. Er erzählte seinem Freunde von der Sache und beweg diesen, den Versuch mitzumachen. Der Sterbende versuchte noch mühsam und stoßweise die Geschichte mit dem Heroin zu erzählen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Ein Riesenfeuerzeichen auf dem Jungfrauoch.

Eine ungeheure Feuerfäule, bei der 10 Tonnen Magnesium in einer gewaltigen Flamme aufleuchteten, wird auf dem Jungfrauoch im Berner Oberland am Fuß des Aletsch-Gletschers abgebrannt werden. Der Veranstalter dieses gigantischen Feuerwerks, Harry Price, hofft, auf diese Weise den Marsbewohnern ein Zeichen geben zu können, wenn überhaupt Menschen auf dem Mars sind. Dieser Planet ist für solche Zwecke am günstigsten gelegen und kommt uns gerade jetzt wieder sehr nahe. Es ist anzunehmen, daß das aufleuchtende Licht die Schneefelder des Mars treffen wird, die es so stark zurückwerfen werden, daß das Leuchtzeichen von den Marsleuten bemerkt werden muß, wenn es welche gibt. Price hofft, daß die Marsbewohner dann ihrerseits versuchen werden, einen Teil unseres Erdballs, der mit Schnee bedeckt ist, auf ähnliche Weise zu erhellen.

Ein einziger Räuber beraubt einen Eisenbahnzug.

In der Nähe von Cheyenne im Staate Wyoming (U.S.A.) hat ein unerkannt gebliebener Räuber ein tolles Banditenstück vollführt, das an alte Zeiten des Räuberunwesens in den Südstaaten erinnert. Ein junger Mann lockerte die Schienen und mit voller Wucht raste der von Chicago kommende Expresszug in die gefährdete Stelle hinein. Der Lokomotivführer merkte aber sofort den Schaden und riß den Zug im selben Augenblick zurück. Er brachte ihn tatsächlich noch zum Stehen, aber der Halt war so plötzlich, daß mehrere Wagen aus den Schienen sprangen. Viele Fenster Scheiben zerplitterten und alle Fahrgäste wurden durcheinandergeschleudert; viele von ihnen auch mehr oder weniger schwer verletzt. Die allgemeine Verwirrung benutzte der Räuber, indem er mit schußfertigerem Revolver den Zug durchheilt und die völlig überraschten Reisenden schwer ansplünderte. Er raffte zusammen, was er kriegen konnte, Geld, Wertgegenstände, und hatte sich längst in Sicherheit gebracht, als man an Gegenwehr dachte. Die Zugbeamten hatten nichts bemerkt, da sie vollauf damit beschäftigt waren, Warnungssignale an nachfolgende Züge zu senden.

Man neuer amerikanischer Riesenflugzeuge.

Einer New Yorker Meldung zufolge beabsichtigt die General Development Company 4 große Flugzeuge mit 8000 PS-Motoren zu bauen, die bis zu 208 Personen befördern können. Die Spannweite soll etwa 87 m, die Länge etwa 46 m und das Gewicht 72 Tonnen betragen. Die Baukosten werden auf 8 Millionen Mark geschätzt. Die Flugzeuge, die bei 17 Mann Besatzung normalerweise 160 Passagiere befördern werden, werden mit 2 Haupt- und einem Beobachtungsdeck, Speiseraum, Kabinen und Küche ausgerüstet sein.

Aus Stadt und Land

Calw, den 28. November 1929.

Eine fahrbare Schulzahnklinik für die Bezirke Calw-Ragold-Neuenbürg?

Die Zahnpflege bei Schulkindern liegt auf dem Lande vielfach noch sehr im argen und gerade in unserem Bezirk findet man bei den Kindern oft sehr schlechte Zähne. Die Zahnpflege scheidet zum Teil an den Auslagen, aber auch die weiten Entfernungen zur Klinik tragen schuld. Da nun eine richtige Zahnpflege für die Gesundheit des Körpers sehr wichtig ist, wird von einsichtiger Seite gefordert, es möge

eine amtliche Fürsorge für die Zahnbehandlung aller Schulkinder eingeführt werden. So nimmt der Oberamtsarzt, Medizinalrat Dr. Lang in seinem Bericht über die Gesundheitsverhältnisse in den Oberämtern Calw und Neuenbürg Stellung zu der Schulzahnpflege und führt dazu aus, daß die Gebisse der Kinder wohl infolge der Wasserbeschaffenheit schon von Natur aus recht ungünstig seien. Das noch mangelnde Verständnis der Allgemeinheit für Zahnpflege und besonders auch hinsichtlich des Wertes des Milchgebisses erschwere die Einführung einer planmäßigen Schulzahnpflege. Der Schularzt bemühe sich, in dieser Richtung ausfindend zu wirken und versuche, die Krankenkassen in deren eigenem Interesse für die Einrichtung einer fahrbaren Schulzahnklinik für beide Oberämter gemeinsam zu gewinnen. Bei milder Beurteilung fänden sich bei etwa einem Drittel der Kinder Behandlungsbedürftige Gebisse.

Kürzlich haben nun unverbindliche Besprechungen und Anregungen über die Einrichtung einer fahrbaren Schulzahnklinik stattgefunden. In Betracht gezogen wurde die Einrichtung für die drei Oberämter Calw, Neuenbürg und Ragold. Notwendig wäre zur Durchführung des Planes die Anschaffung eines Klinikwagens und die Anstellung eines Zahnarztes. Die Zahnbehandlung würde sofort bei der Untersuchung der Zähne durch den Zahnarzt erfolgen. In die entstehenden Kosten sollen sich die drei Krankenkassen, die Amtskörperschaften und das Landesversicherungsamt teilen. Bei der geplanten Einrichtung dürfte zunächst wohl die Geldfrage die entscheidende Rolle spielen.

Verkauf zugunsten der Hilfskasse des Evang. Volksbundes.

Die öffentliche soziale Fürsorge durch gesetzliche Maßnahmen in Staat und Gemeinde ist den mannigfaltigen Aufgaben, die die Gegenwart an sie stellt, nicht gewachsen. Sie bedarf je länger desto mehr der Ergänzung durch achtsame Liebesarbeit von Person zu Person. Seit zehn Jahren hat in diesem Sinn der Evang. Volksbund für Württemberg dienstbereite Kräfte inmitten der evang. Gemeinden mobil gemacht. Er richtet sein Augenmerk, gemäß den Grundgedanken des Evangeliums, dabei ebenso auf innere wie auf äußere Not und sucht den Überlasteten, Vereinsamten und Allen zur Seite zu stehen. Er tut das a. B. durch Erholungsmaßnahmen („Sommer- und Winterhilfe“), im Austausch von Stadt und Land und der einzelnen Ortsgruppen, auch in der zusammengefaßten Art von Freizeiten etwa für erholungsbedürftige Mütter, die neben körperlicher Kräftigung innere Anregung bieten sollen. Eine tatkräftige Landesgeschäftsstelle weist dieser brüderlichen Hilfeleistung immer neue Wege.

In der Stadt Calw tut ein Kreis von Helferinnen in 20 Bezirken von Jahr zu Jahr treue, vielseitige, selbstlose Arbeit, die in monatlichen Zusammenkünften durchgesprochen wird und ohne die wir uns das Gemeindeleben nicht mehr denken könnten. Um die Hilfskasse dieser Arbeit zu stärken, findet am 2. und 3. Dezember im Saal des Vereinshauses ein Verkauf statt, zu dem sich erfinderrische Hauskunst mit allerlei schöner Handarbeit zur Verfügung gestellt hat. Für einfache Bewirtung ist gesorgt. Am Montagabend ist außerdem im Verkaufsraum ein Unterhaltungsabend, bei dem vorgelesen, gesungen und sonst musiziert wird. Wir zweifeln nicht daran, daß der Aufruf zur Unterstützung einer nützlichen und sichtlich gesegneten Liebesarbeit in der Form dieses Verkaufs verstanden wird. (Näheres siehe Anzeigen.) S.

Erneuerungsmeldung für Berse zungsberechtigte.

Berufungsanwärter, die ihre Bewerbung aufrechterhalten wollen, müssen dies jährlich zum 1. Dezember der die Bewerberliste führenden Behörde mitteilen. Bewerber, die dies unterlassen, werden in den Listen gestrichen. Die Mitteilung über die Aufrechterhaltung der Bewerbung muß bis zum 1. Dezember, erstmals zum 1. Dezember des auf die Vormerkung folgenden Kalenderjahres, bei der die Bewerberliste führenden Behörde eingegangen sein. Es ist zweckmäßig, der Mitteilung über die Aufrechterhaltung der Bewerbung neben dem deutlich geschriebenen Namen das Geburtsdatum beizufügen.

Wetter für Freitag und Samstag.

Infolge der Depression im Norden ist für Freitag und Samstag immer noch zeitweilig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Stuttgart, 27. Nov. In der Nacht zum 25. November wurde in die Geschäftsräume der Firma Adolf Josef, Joh. Mina Josef, Schuhwarenhandlung, Cannstatt, Seelbergstraße 11, eingebrochen und u. a. entwendet ein Prima-Wechsel über 766,50 M., ein Prima-Wechsel über 760,50 M., ein Prima-Wechsel über 776 M., ein Prima-Wechsel über 1042 M., ein Prima-Wechsel über 1050,50 M. Die Wechsel-formulare sind nur vom Bezogenen unterschrieben. Es fehlt auch Ort und Tag der Ausstellung.

Stuttgart, 27. Nov. Nachdem die Eingemeindung Zuffenhausens nach Stuttgart wenigstens von den beiden Städten beschlossen ist und nur noch die Entschädigungsfrage für die Amtskörperschaft Ludwigsburg und die Genehmigung durch den Landtag aussteht, sind inzwischen auch die Eingemeindungsverhandlungen mit Minister aufgenommen worden. Wenn diese zum Ziele geführt haben werden, kommen wohl in Wäld auch die Gemeinden Mühlhausen, Zagenhausen an die Reihe.

Stuttgart, 27. Nov. Das Wasen-Vertragswerk wird in diesen Tagen vom Reichsfinanzamt, vom württembergischen Staat und der Stadt Stuttgart ratifiziert. Das Staatsministerium hat den Vertrag bereits genehmigt. Danach verbleiben dem württembergischen Staat auf dem Wasen 15 Hektar.

Stuttgart, 27. Nov. Dienstag früh fuhren, wohl infolge falscher Weichenstellung, beim Rangieren drei Leerwägen auf das Anschlaggleis der Firma Chr. Breuninger und stießen mit voller Wucht auf die Mauer der Gärtnerei Palmer. Einer der Wagen wurde aus dem Gleis auf die Mauerböschung geschoben und zerstörte hierbei das dort befindliche Gartenhaus. Bei sämtlichen drei Wagen wurde die vordere Holzwand z. T. beschädigt. An einem der Wagen wurde auch das Bremserhäuschen, aus dem noch im letzten Augenblick der mitfahrende Rangierdienstsituende als Sprung, vollständig eingedrückt.

SEB Heilbronn, 27. Nov. Anfangs April wurde damit begonnen, das frühere Weberische Buchdruckereianwesen in eine Handels- und Gewerbeschule umzubauen. Der Umbau ist jetzt nahezu vollendet. Gegen Osten ist ein Teilstück aufgebaut worden, der im Voranschlag nicht vorgesehen war und eine Mehrausgabe von 20.000 M bedingte. Im übrigen hat das Gebäude äußerlich keine Aenderung erfahren, ist aber innerlich gut ausgestattet worden.

SEB. Frommern, D.-A. Balingen, 27. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich vorgestern abend ein tödlicher Unglücksfall. Als der Zug 6,18 Uhr sich in Bewegung setzte, wollte noch ein Mann aussteigen, rutschte aber dabei aus und kam zwischen Trittbrett und Rampe zu liegen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Zug mußte wieder zurückfahren, damit der Mann hervorgeholt werden konnte. Medizinalrat Dr. Fröhner, der zufällig in dem Zug mitfuhr, leistete sofort ärztliche Hilfe und ordnete die Weiterbeförderung des Verletzten ins Balingener Krankenhaus an. Der Unbekannte erlag während des Transports seinen Verletzungen. Die Person des Toten konnte noch nicht festgestellt werden, da er keine Auskunfts-papiere — außer einer Fahrkarte nach Frommern — bei sich hatte.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,75
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,18

Börsenbericht.

SEB. Stuttgart, 27. Nov. An der Börse gaben heute die Kurse weiter nach.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern C. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 27. November.

Weizen, märkischer 242—243; Roggen, märkischer 177—179; Braugerste 187—203; Futtergerste 167—177; Hafer, märkischer 157—166; Mais, waggongefüllt ab Hamburg 160—170; Weizenmehl 29—34,75; Roggenmehl 25—27,75; Weizenkleie 9,50 bis 10,25; Viktoriaerbsen 30—38; kleine Speiserbsen 24—28; Futtererbsen 21—22; Pelusiden 20,50—22; Ackerbohnen 19—21; Wicken 23—28; Lupinen, blaue 13,50—14,50; dto. gelbe 16,50

bis 17,25; Rapskuchen 18,50—19; Leinölkuchen 23,60—23,80; Erbsenmehl 9—9,40; Sojabohnen 18,80—18,90; Kartoffelstücken 15,40—16. Allgemeine Tendenz: Nachgebend.

Weiberstädter Marktbericht.

Zufuhr: 145 Stück Milchschweine. Preis: 60—82 R. M. pro Paar. Handel gedrückt; Preise nachgiebig.

Viehpreise.

Nezingen: Kühe 450—600, Jungvieh 650—800, Stiere 450 bis 600, Kalbinnen 500—700 M. — Rottweil: junge Arbeitspferde 700—1100, schwere Zugochsen 1500—1750, Aufzuchtlinge 850—1000 M. pro Paar, trächtige Kühe 420—650, Wurfskühe 180 bis 260, trächtige Kalbinnen 500—720, Jungkühe 280—460 M. — Wiesensteig: Ochsen 1195—1300 das Paar, Kühe 289—410, Kalbinnen 433—671, Jungvieh 195—317, Rinder 325—460, Stiere 315—430 M.

Schweinepreise.

Büchau a. F.: Milchschweine 42—52 M. — Ludwigsburg: Milchschweine 42—52 M. — Nezingen: Milchschweine 40—50, Läufer 80—100 M. — Rottweil: Milchschweine 32—46 M. — Wiesensteig: Milchschweine 42—50 M.

Evangel. Volksbund, Ortsgruppe Calw
Herzliche Einladung
zu einem

Verkauf von Handarbeiten u. dergl.
zu Gunsten d. Hilfskaffe d. Ev. Volksbunds
im Saal des Vereinshauses

Montag, 2. Dezember von 2 Uhr ab.
Am 8 Uhr: Unterhaltungs-Abend
Dienstag, 3. Dezember von 2 Uhr ab.

Meine

Weihnachtsausstellung

in

Spielwaren u. Geschenkartikeln

ist in meinen neuen Ausstellungsräumen
eröffnet und lade ich zur Besichtigung
höflich ein. — Täglich neue Zugänge.

Carl Reichert an der Brück'.

Am
Samstag u. Sonntag
halte ich

Mehlsuppe



und lade hiezu höflichst ein
Hermann Siebenrath
zur Post.

Evangel. Buchhandlung
Carl Spambalg, Calw
empfiehlt
Adventshäuschen, Advents-
transparente, Adventsterne
und -Bäumchen, Advents-
ampeln, Adventskalender,
Adventskarten

Viehverkauf!

Von heute ab steht in meiner Stallung
in Althengstett

ein frischer Transport
erstkl. hochträch-
tige gutgewohnte
Kalbinnen und
Kühe, sowie



schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Tausch- und Kauf-
liebhaber höflich einladet

Julius Böttigheimer
Telefon Calw 345.

Calw, den 27. November 1929.



Dankfagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Liebe und Teil-
nahme, die mir beim Heimgang unseres lieben Vaters

Gustav Schwämmle

Alt-Dchsenwirt

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken
wir den Schwestern des Krankenhauses für die liebevolle Pflege,
dem Herrn Stadtpfarrer Hermann für die trostreichen Worte am
Grabe, dem Veteranen- und Militärverein, sowie der Metzger- und
Wirtsinnung für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzniederlegungen,
für die Beteiligung des Veteranenvereins, ferner für die vielen
Blumenspenden, den Herren Ehrentägern für den letzten Liebes-
dienst und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte des
Entschlafenen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Schwämmle

Dankfagung



Für die vielen Beweise mitfühlender
Anteilnahme, welche uns in so reichem Maße
bei dem Heimgang unseres lieben Vaters

Friedrich Walz

Schuhmachermeister

von allen Seiten zuteil wurden, sagen wir
unseren innigsten Dank. Insbesondere danken
wir dem Herrn Stadtpfarrer Schilling für
seine trostreichen Worte, sowie dem Krieger-
und Militär-Verein und seinem Herrn Vor-
stand für den ehrenvollen Nachruf, für die
Kranzspenden und allen denen, die ihn zur
letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Walz.

Bad Liebenzell, den 26. November 1929.

Echt Australisch. Opossum

beste Qualität große Felle 29,50 Mk.
für Bubikragen ein Fell

W. Lutz, Putz u. Pelze, Bahnhofstraße

Selten günstige Kaufsgelegenheit!

In vielbesuchtem Luftkurstädtchen
des Nagoldtales

verkaufte

ich mein besseres, neugebautes, steuerfreies

Zweifamilienhaus

mit 7 Zimmern, reichlichem Zubehör und Garten
wegen Wegzug. Das Anwesen ist geeignet für
Privatsitz, Pension oder für Geflügelzucht, da
anschließend noch größeres Areal billig
erworben werden kann. Preis und Zahlungsbe-
dingungen günstig. Ernstliche Interessenten
wollen sich schriftlich unter M. N. 280 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Bruch- bänder

mit und ohne Feder

Leib- binden

nach Maß

empfiehlt
W. Schäberle
Hutmacher

Erstklassiges

Piano

wegen Wegzug zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Wir suchen tüchtigen

Beretreter

für den Bezirk Calw für
eine gute Sache. Hohes Ein-
kommen garantiert. Per-
sönliche Vorstellung erbeten
heute Donnerstag, den
28. November, nachmittags
von 2—6 Uhr im Hotel
Adler in Calw bei Herrn
Rudolf Gaier.

Suche

für sofort
redewandte

Herren

zum Vertrieb einer Zeit-
schrift. Täglich 6—10 Mk.
Verdienst. Angebote unter
S. N. 278 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Rasiermesser

werden haarscharf ab-
gezogen bei
Friseur Odermatt.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Am

Samstag und Sonntag

halte ich

Reh-Essen

mit Spätzle

und lade hiezu freundlichst ein

Frau Anna Glück
zur Ratsstube

Chaiselongue- Decken

diese Woche zum Aussuchen
in großer Auswahl bei
Fr. Hennefarth,
Polstermöbellager.

Rapok

zum Füllen von Sofa-
kissen bei Obigem.

Achtung!
Verkaufe

5-6 Paar erstkl. Reisefleischtauben

in blau, gelb und rot, 29er
Zucht und ältere, gereift,
und ungerüst, beste Nach-
zucht. Es ist jedem Liebhaber
beste Gelegenheit geboten,
sich für wenig Geld gutes
Material anzuschaffen. Gebe
auch einzeln ab, besonders
auf Futter!

Ferner verkaufe ich einer
1 1/2 jährigen wassersamen,
rehsfarbigen

Schnauzer

(Kühe).

Maurer Kall, Altburg.

Gelbe Rüben

Zentner 3,50 Mk.

Rote Rüben

Zentner 3,50 Mk.

Tafeläpfel

in verschiedenen Sorten

Zentner 10—14 Mk.

100 St. starken Lauch

8 Mk.

100 St. Sellerie-

knollen

10 Mk.

weiße Rettiche

per Stück 5 Pfg.

Pfeffermünztee

schöne Ware Pfd. 6 Mk.

Lindenblüte

schöne Ware Pfd. 6 Mk.

liefert

Landwirt Kimmich,

Kleinsachsenheim

(Württ.)

Im
Waschen und Bügeln
empfiehlt sich jederzeit

Frau Dittmar
Altbürgerstraße 21 III.

Allgäuer

Stangenkäse

20% zu 50 Pfg.

Allgäuer

Romadour

20% zu 55 Pfg.

versendet unter Nachnahme
in Post-Koll und Bahn-
kisten von 30 Pfd. ab.

Molkerei Merrieden,
Post Dietzenheim.

Altbulach.

Verkaufe am Samstag,
den 30. November, nach-
mittags 2 Uhr.

2 hochträgliche schwere

Schaff-
Rühe



Friedrich Blach Witwe.

Altbulach.

Unterzeichneter verkauft
eine schöne schleierfreie



R u h

mit dem zweiten Kalb.
S. Schmelze,
Amtsbüchler.

Einen Wurf ans Fressen
gewöhnte

Milchschweine

verkauft Freitag mittag
1 Uhr. Verkauft auch eine
hochträgliche

Kalb

M. Weinmann,
Neuhengstett.

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten
Bronchialkatarrh, Asthma etc. befreit und lindert selbst in
veralteten Fällen der schleimlösende

Dellheim's Brust- und Lungentee.

Preis Mk. 1,25. Zu haben in den Apotheken.

Stets vorrätig: Alte Apotheke Calw,
Apotheke v. C. Mohl, Bad Liebenzell.